

Dimension der Nachhaltigkeit von Fast Fashion

Bingru Yu

Überkonsum von Kleidung

Die heutige Modeindustrie setzt auf eine globalisierte Massenproduktion, in der die Kleidungsstücke in nur wenigen Wochen von der Entwurfsphase in den Einzelhandel übergehen. Mit Einzelhändlern, die die neuesten Modetrends zu sehr niedrigen Preisen verkaufen, können die Verbraucher leicht mehr kaufen, als sie benötigen. Es ist schwer, dem Reiz eines guten Schnäppchens zu widerstehen. Aber Fast Fashion bedeutet, dass wir mehr Kleidung mit einer höheren Geschwindigkeit konsumieren und wegwerfen. 80 Milliarden Kleidungsstücke werden jährlich produziert. Ein Deutscher kauft durchschnittlich 60 Kleidungsstücke im Jahr. Aber nur die Hälfte wird regelmäßig getragen. Die andere Hälfte wird weggeworfen. In Europa werden jährlich 5,8 Millionen Tonnen Kleidung weggeworfen.

Warum kaufen wir ein?

Jetzt kaufen Menschen hauptsächlich aus sozialen und emotionalen Gründen wie Stress reduzieren, Selbstvertrauen stärken, Status und Anerkennung gewinnen, sich beim Einkaufen freuen oder Zeit mit Freunden verbringen.

Und Die Verbreitung von Online-Shopping und Social Media macht die Menschen noch anfälliger für Überkonsum.

Macht Einkaufen die Leute glücklich?

Einkaufen und mehr Kleidung zu besitzen macht die Leute nicht glücklich. Rund 50 Prozent geben an, dass ihre Einkaufsfreude innerhalb eines Tages nachlässt. Und Leere, Schuld und Scham folgen Einkaufen. Die Menschen beginnen zu erkennen, dass sie in einem unbefriedigenden Zyklus des billigen, wegwerfbaren Modetrends gefangen sind und dass Überkonsum nicht zu anhaltendem Glück führt.

Nachteile von Fast Fashion

Wenn Verbraucher jeden modischen Trend für wenig Geld mitmachen wollen, fordert die Massenproduktion von günstiger Kleidung ihren Tribut:

1. Der Wasserverbrauch:

Zwei Milliarden Jeans werden jedes Jahr weltweit produziert, im Schnitt benötigt eine Hose 7000 Liter. In die Herstellung eines einzigen T-Shirts fließen 2720 Liter Wasser – das entspricht etwa dem Wasserbedarf eines indischen Kindes für drei Monate.

2. Die Chemikalien:

Für das Waschen, Färben und Imprägnieren der Textilien werden weltweit jedes Jahr 1,7 Millionen Tonnen Chemikalien verwendet. Die Chemikalien vergiften Gewässer und Trinkwasser in Ländern wie China, Pakistan und Mexiko. Die Chemikalien wie etwa per- und polyfluorierte Verbindungen abbauen sich in der Umwelt kaum. Einmal freigesetzt, verbleiben die krebserregenden Wirkstoffe zumeist für immer in der Welt und gelangen über Luft und Lebensmittel auch in den menschlichen Organismus.

3. Die Verschwendung von Stoff:

Schätzungen gehen davon aus, dass von 400 Milliarden Quadratmeter Stoff, die jedes Jahr zu Kleidung konfektioniert werden, etwa 60 Milliarden Quadratmeter im Schneiderraum liegen bleiben. Und die Verschwendung geht weiter. Jedes Jahr werden 80 Milliarden Kleidungsstücke produziert. Nach ihrer kurzen Lebensspanne landen 75% Kleidungsstücken auf Deponien oder in der Müllverbrennung. Nur 25% der Kleidung wird recycelt!

4. Verwendung von künstlichen Stoffe:

Der steigende Einsatz von synthetischen Fasern, insbesondere Polyester, verursacht eine große Umweltbelastung. Bereits 60% Kleidung enthalten Polyester. Polyester muss sich Jahrzehnte abbauen und kann Meeresumwelt mit Plastikmikrofasern verschmutzen. Und Polyester emittiert im Lebenszyklus fast dreimal so viel CO₂ wie Baumwolle. Abgesehen von Bio-Baumwolle finden die nachhaltigen Alternativen kaum Anklang in der Modeindustrie.

5. Niedrigstlöhne:

Wir sehen die Massenware der billigen Textilketten, die – gleich ob Marke oder Discountartikel – in Sklavenarbeit in Asien hergestellt wird. Die Arbeiter in Näherwerkstätten arbeiten zur Niedrigstlöhne. Auch Kinderarbeit spielt eine große, gefährliche Rolle in der Modeindustrie.

Linkliste / Quellen :

- <https://www.greenpeace.de/themen/endlager-umwelt/fast-fashion-versus-gruene-mode>
- <http://www.greenpeace.org/international/en/publications/Campaign-reports/Toxics-reports/After-the-Binge-the-Hangover/>
- <http://www.absatzwirtschaft.de/maaslos-daneben-krtik-an-heiko-maas-nach->

[vorstoss-gegen-sexistische-werbung-80203/](#)

- <http://bonsum.de/magazin/fast-fashion-die-ursachen#>
- <https://blog.greenpeace.de/artikel/fast-fashion-wir-brauchen-eine-slow-fashion-revolution>
- <http://www.greenpeace.org/international/en/press/releases/2016/Black-Friday-Greenpeace-calls-timeout-for-fast-fashion/>

Slow Fashion

Der Begriff "Slow Fashion" wurde 2007 von Kate Fletcher (Centre for Sustainable Fashion, UK) geprägt. Slow Fashion ist die Alternative zur Fast Fashion und ist ein Teil des sogenannten "Slow Movement".

Slow Fashion ist eine einheitliche Darstellung aller "nachhaltigen", "ökologischen", "grünen" und "ethischen" Modebewegungen. Slow Fashion würde sich in einem veränderten Bewusstsein gegenüber dem Produkt und seinem Ursprung ausdrücken. Es ist eine mögliche Gegenbewegung, um die ununterbrochene Herstellung von Kleidung sogar die katastrophalen Umweltbelastungen aufzuhalten.

Ein Schlüsselwort ist "quality over quantity". Dieser Ausdruck wird verwendet, um die Grundprinzipien "der Verlangsamung des Bekleidungsverbrauchs durch die Auswahl von langlebigeren Kleidungsstücken" zusammenzufassen.

Die Prinzipien von Slow Fashion :

- Umweltschonende Herstellung und Auswahl der Rohstoffe
- nachhaltige Produktion
- hochwertige Verarbeitung und lange Haltbarkeit
- fairer Handel
- ein Gebrauch der Kleidung im Zeichen der Entschleunigung

Die Philosophien von Slow Fashion :

- Massenware bekämpfen und boykottieren
- handwerklicher Produkte wählen, um kleine Unternehmen, faire Handels und lokal hergestellte Kleidung zu unterstützen
- Secondhand- oder Vintage-Kleidung kaufen
- unerwünschte Kleidungsstücke spenden
- Kleidung aus nachhaltigen, ethisch hergestellten oder recycelten Stoffen kaufen
- die langlebigeren, reparierbaren und Trends überwindeten Kleidung wählen

- eigene Kleidung herstellen, ausbessern, anpassen, verändern und upcycling
- Verlangsamung des Modeverbrauchs: weniger Kleidung weniger kaufen

Linkliste / Quellen:

- https://en.wikipedia.org/wiki/Slow_fashion
- <http://slow-fashion.net/was-ist-slow-fashion>
- <http://www.dhmd.de/ausstellungen/rueckblick/fast-fashion/>
- <https://ethicallysustained.wordpress.com/2013/05/12/sustainable-livelihoods/>